

Jeff Mills

»Tomorrow comes
the Harvest«

Samstag

16. September 2023

20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Jeff Mills *electronics, percussion*

Prabhu Edouard *tabla*

Jean-Philippe Dary *piano*

Tomorrow comes the Harvest

Samstag

16. September 2023

20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:30

Jeff Mills **»Tomorrow comes the Harvest«**

Als sich vor rund fünf Jahren Jeff Mills und Tony Allen für ein Projekt zusammenschlossen, galt dies sowohl in der Elektronik- als auch in der World Music-Szene als Sensation: Mills, »The Elder Statesman Of The Movement«, Besitzer der angeblich flinksten Hände, die je zwischen drei Plattenspielern und einem Mischpult gesichtet wurden und gerne auch mal als DER Vertreter von Detroit Techno bezeichnet, trifft auf den nigerianischen Meister-Drummer – konnte das gelingen? Und ob. »Tomorrow comes the Harvest«, das aus der Kooperation entstandene Album, und ursprünglich nur fünf Tracks umfassend, gilt heute als Klassiker des Genres. Mit dem plötzlichen Tod Allens vor drei Jahren erübrigte sich jede weitere Spekulation über eine Fortführung dieser in jeder Hinsicht außergewöhnlichen Zusammenarbeit oder gar eine Live-Präsentation des Materials. Doch nun bringt Jeff Mills die Musik von 2018 sowie weitere Tracks, die unter dem Titel »Evolution« jüngst veröffentlicht wurden, auf die Bühne. Freilich in leicht veränderter Konstellation: der indo-französische Tablaspieler Prabhu Eduard übernimmt den Part von Tony Allen. Komplettiert wird das Setting durch den französischen Keyboarder Jean-Philippe Dary. Wie offen Mills das gesamte Konzept von »Tomorrow comes the Harvest« angelegt hat, wird dadurch deutlich, dass die Konzerte oft mit wechselnder Formation stattfinden, so klingt keine Show wie die andere. Jüngst dabei waren unter anderem die Bassistin Divinity Roxx und die Flötistin Rasheeda Ali. Mills verspricht sich von dem häufigen Wechsel der Kombinationen vor allem eine Steigerung der »Spiritualität«, die es beim Hörer in jeder Performance neu zu wecken gelte, wie er betont. Über die Dauer eines Konzertabends kann sich im besten Fall ein spirituell durchdringender Klangkosmos entfalten, der wiederum viel mit der quasi-religiösen Ekstase elektronischer Club-Kultur gemein hat.

Um diesen Zustand zu erreichen, bedient sich Jeff Mills verschiedener Mittel. Ein zentraler Begriff dabei ist sicherlich die schon von der Musik Steve Reichs bekannte Phasenverschiebung.



Womit Mills eine Art Allzweckschlüssel gefunden hat, der zu jedem Instrument und zu jeder Ensemble-Konstellation zu passen scheint. Denn seit gut dreißig Jahren geht es Jeff Mills schlicht um neue harmonische, klangfarbliche Erlebniswelten, wenn er einfachste Melodien und Motiv-Partikel überlagert und rhythmisch asynchron ablaufen lässt. Ob nun in dem mehrstimmigen »The Bells« oder in den zahlreichen elektronischen Bearbeitungen bekannter Filmmusiken – stets geht es ihm um »das Erreichen eines höheren Levels von Bewusstsein durch Sound.«

Jeff Mills, der unlängst seinen 60. Geburtstag feierte, ist heute neben Daniel Bell, Joey Bertram oder MFS der populärste Vertreter der Gründergeneration der sogenannten Techno Music. Er ist auch derjenige, der sich am weitesten vom spartanischen Urkonzept dieser Musik entfernt hat – besonders auf harmonischer Ebene. Im »Making of« zur DVD »Blue Potential« erläutert Jeff Mills seine Spielphilosophie: Der Hörer braucht immer etwas, das er speichern kann. Und dieses Etwas ist eher ein Teil einer Melodie als ein Sound. Durch diese Erkenntnis hat sich mein Komponieren im Laufe der Zeit verändert, ich achte nunmehr mehr darauf, dass neben Beats und Sounds etwas ist, was unabhängig von Instrumentierung und Arrangement Bestand hat. Nennen wir es Songwriting.«

Mills ist ein wahrer Meister darin, scheinbar seelenlos sich in einer Dauerschleife befindenden Motivzellen eine neue Kraft, eine neue Ausstrahlung zu verleihen, die intensiver wird, je mehr man sich auf sie einlässt. Aus den fast nahtlos ineinanderübergehenden fünf Sätzen «Metamorphoses»; »Words Of Wisdom«, »Peace Pipe«, »Rising Water» sowie »No White Snake« besteht etwa das neue Werk »Evolution«. Nicht zuletzt über die Instrumentation, bei der ganz Mills-like auch die Percussion für den entsprechenden Puls sorgt, entsteht ein magisch schimmernder, ein- und ausatmender Klangorganismus, dessen subtil pulsierende Motorik und poetischer Flow den Hörer schon ab den ersten Takten nicht mehr loslassen.

Natürlich hatte es bereits vor Jeff Mills Komponisten wie Terry Riley, Philip Glass und Steve Reich gegeben, die mit der kinetischen Kraft winziger Melodie- und Rhythmus-Zellen experimentiert hatten. Doch Mills sollte sein Konzept der Phasenverschiebung in ungemein raffinierten Werken verarbeiten. Zu den rein akustischen Manifesten dieser Phasenverschiebung gehört etwa »Blue Potential«, das Mills im Jahr 2006 mit dem 70-köpfigen Philharmonic Orchestra von Montpellier realisierte. Dieses aufwändige Projekt hatte ihn in seiner »intuitiven Erkenntnis« bekräftigt, »dass man mit akustischen Instrumenten und Stimmen Musik von ähnlich großem Klangreichtum hervorbringen kann als mit rein elektronischen Instrumenten, und sie bestätigte zugleich meine natürliche Vorliebe für den Rhythmus in all seinen Variationen.«

Stichwort Rhythmus: Mit der Einbindung von Prabhu Edouard in Mills' Soundkonzept vollzieht sich gleichzeitig auch eine leichte Verschiebung hinsichtlich der perkussiven Möglichkeiten. Standen noch bei Tony Allen vornehmlich afrikanisch geprägte Rhythmen im Vordergrund, so sorgt Edouard mit indischem Trommelarsenal (zur Hauptsache sind dies die klassischen Tablas) für eine gänzlich andere Grundierung des Trio-Sounds: Der 53-Jährige spielt auf seinem spartanisch anmutenden Trommelensemble vertrackt verzahnte Metren über ausdauernde, riffartige E-Piano-Ostinati. Darüber webt Jeff Mills einen dichten Klangteppich harmonisch modaler Statik und leitet damit eher

diskursive Entwicklungen ein als sich nur auf rein farbtupfende Einwürfe zu beschränken.

Eines scheint bei diesem Trio sicher: das Ziel, durch beinah hypnotische Klänge eine höhere Bewusstseinssebene zu erreichen, ist auch ohne Einsatz hinlänglich bekannter Substanzen durchaus möglich.

Tom Fuchs

September

SA
23
20:00

Marius Neset Quintet

Marius Neset *saxophones*

Magnus Hjorth *piano*

Elliot Galvin *keyboard*

Conor Chaplin *electric bass*

Anton Eger *drums*

»Happy!«

Nein, als Nachlassverwalter alter Meister mag er nicht gelten, vielmehr versteht sich Marius Neset als eigene Stimme, die aus der unerschöpflichen Schar der Jazzsaxofonisten herausragt. Intensität und Leidenschaft zeichnen das Spiel des 37-Jährigen aus. Die Konzerte mit der Band des Saxofonisten Marius Neset sind ein einziger Parforceritt. Als »Wizard of Os« (Os, sein Geburtsort in der Nähe von Bergen, Norwegen) wird der 37-jährige Saxofonist von der Kollegenschaft scherzhaft und anerkennend zugleich bezeichnet. Zupackend und mit Verve, aber auch mit Ecken und Kanten, rasant, aber nicht unbedingt um des puren Effektes willen, wissen Neset und seine Mannen ihr Publikum in ihren Bann zu ziehen.

Oktober

SA
28
20:00

Souad Massi *lead voice, guitar*

Malik Kerrouche *guitar*

Mokrane Adlani *violin, banjo*

Guy Nsangue *bass*

Rabah Khalfa *percussions*

Maamoun Dehane *drums*

Sequana

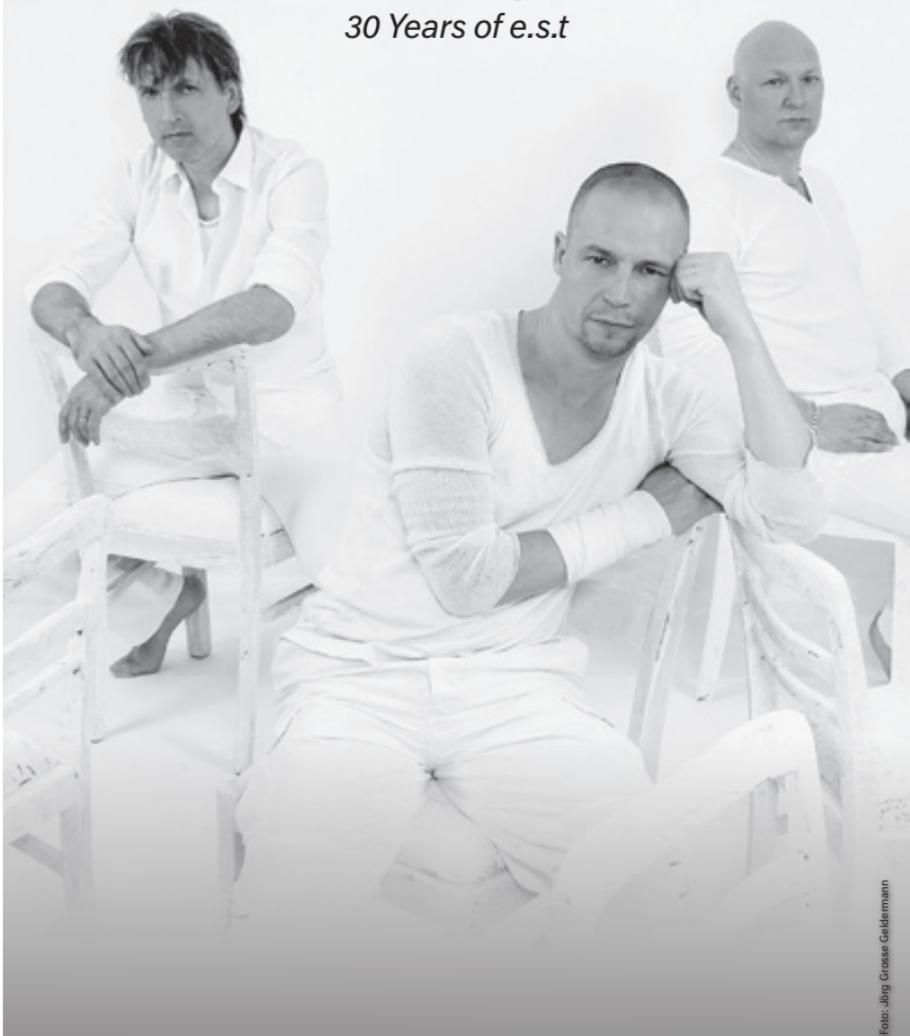
Diese Frau passt in keine Schublade: Früher Frontfrau bei der algerischen Heavy-Metal-Band Akator, ging sie danach Solo-Wege als Singer-Songwriterin mit traditioneller Musik. Aber auch das greift zu kurz. Zu individuell, zu persönlich sind die Geschichten, die Souad Massi uns mit ihrer Musik erzählt. Und die ist eng verknüpft mit ihrer eigenen Biografie: 1999 floh sie vor dem Bürgerkrieg aus Algerien und fand Zuflucht in Paris. Doch ihre Heimat hat sie nie losgelassen, und deshalb richtet sie immer wieder den Blick zurück – mit den Mitteln ihrer Kunst. Es ist ein sorgenvoller Blick, mit dem sie aus der Ferne auf ihr Land blickt, verbunden mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. So kreisen ihre poetischen Texte um Themen wie Freiheit und Politik, um die Unterdrückung von Frauen und Künstlern oder um Korruption. Musikalisch sind ihre so raffiniert gemachten Songs eine Melange aus arabischer und westlicher Kultur: Folkrock und Country mischen sich mit Chaabi-Pop, Afro-Beats, Raï-Klänge oder französischen Chansons.



Kölner
Philharmonie

Tribute to Esbjörn Svensson Trio

30 Years of e.s.t



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket

westticket bonnticket

Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Samstag
14.10.2023
20:00

PODCAST

der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Tom Fuchs
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Jeff Mills © Jakob Krist

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH